

Gefällt mir/Thumbs-Up

In einem Satz

Like/Dislike, Gefällt-mir/Gefällt-mir-nicht, Daumen-hoch/Daumen-runter damit kann jede und jeder was anfangen – also auch beim Reflektieren.

Schlagworte

Themenarbeit, in der Gruppe, Reflexion, Position beziehen, Meinung vertreten, Gruppendynamik, Blitzlicht, Stimmungsbild, klein- und großgruppeneeignet

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren

Gruppengröße

von 5 bis Großgruppe

Zeitlicher Rahmen

von 5 bis 30 Minuten (je nach Gruppengröße und Variante)

Material- und Technikbedarf

- Mündliche Variante (s.u.): „Gefällt-mir-Daumen“/„Gefällt-mir-nicht-Daumen“ auf jeweils einem festen Blatt Papier als Schild ausgedruckt (evtl. an einem Stab zum Hochhalten befestigt)
- Schriftliche Variante (s.u.): „Gefällt-mir-Daumen“/„Gefällt-mir-nicht-Daumen“ jeweils für alle Teilnehmenden ausgedruckt (so, dass noch Platz zum Schreiben bleibt), Stifte

Beschreibung

Letztendlich geht es hier um ein „Blitzlicht“, das entweder schriftlich oder mündlich durchgeführt werden kann – unter symbolischer Zuhilfenahme des wohlbekannten Facebook-Daumen (auch „gefällt-mir-nicht“ gibt's ausnahmsweise).

Diese Reflexionsmethode lässt sich immer wieder zwischendurch einsetzen, also z.B. zum Abschluss einer Themeneinheit oder wenn sich Schwierigkeiten bemerkbar machen. Sinnvoll ist diese Methode auch als festes Element der Gruppenarbeit. So dass jeder jederzeit die Möglichkeit hat ein Blitzlicht zu einer konkreten Fragestellung einzuberufen.

Jeder Teilnehmer erhält genau eine Minute Sprechzeit. In dieser Zeit kann er kurz darlegen wie er sich gerade fühlt, was ihn bedrückt oder wie die Kooperation in der Gruppe klappt. Natürlich darf er auch Verbesserungsvorschläge machen.

Mündliche Variante:

Reihum haben alle Teilnehmenden die Möglichkeit ihre Befindlichkeit auszudrücken (Stimmung, Gruppe, Thema...) und dafür jeweils symbolisch

das „Gefällt-mir-(nicht-)Schild“ hochhalten. Es darf alles geäußert werden was „gefällt“, wohltuend war/ist, gewinnbringend war/ist („Daumen hoch“) oder eben was „nicht gefällt“, Unmut erzeugt, bedrückt („Daumen runter“) etc. Von Vorteil: Es ist durch die Schilder deutlich, wer gerade das Wort hat.

Schriftliche Variante:

Letztendlich ist die Fragestellung genau dieselbe wie bei der mündlichen Variante. Diesmal haben jedoch alle Teilnehmenden jeweils ein „Gefällt-mir-(nicht-)Blatt und halten ihre Befindlichkeit (stichpunktartig) zunächst schriftlich fest. Im Anschluss folgt auch hier eine mündliche Blitzlichtrunde, in der jede und jeder den anderen mitteilen kann, was er/sie zu sagen hat. Im Anschluss verbleiben die Zettel bei der Leitung (muss vorher abgesprochen sein!).

Von Vorteil: Jede und jeder hat kurz Zeit sich in Ruhe Gedanken zu machen und den Zettel als Orientierung, wenn er/sie vor der Gruppe spricht; ebenfalls ist super, dass das Gesagte bereits schriftlich festgehalten ist und so evtl. von der Leitung (wenn vorher abgesprochen) auch im Nachhinein noch zur Verfügung steht.

Tipps und Tricks

- Wichtig – wie bei jeder Reflexionsmethode, bei der Einzelne zu Wort kommen und ihre Befindlichkeit und persönliche Wahrnehmung formulieren: Während jemand spricht, hören alle anderen zu. Alle Aussagen bleiben bis zum Abschluss der Runde unkommentiert. Lediglich Verständnisfragen dürfen unmittelbar gestellt werden.
- Die Methode (die mündliche Variante) eignet sich gut für kurze „Zwischenreflexionen“ z.B. zum Abschluss einer Arbeitseinheit, dann wenn sich Schwierigkeiten bemerkbar machen, oder aber auch zum Tagesabschluss bei mehrtägigen Veranstaltungen. So kann sie beispielsweise auch ein festes Element einer Veranstaltung werden.
- Zur Abschlussreflexion einer Veranstaltung ist es sinnvoll, dass es doch ein wenig konkreter/umfassender wird – zumindest die schriftliche Variante sollte hier zum Einsatz kommen.